

Tarifverträge bringen Beschäftigten mehr Geld und Zeit

Hoffnungsvoll waren die Beschäftigten in der Altenpflege. Endlich sollte es für sie einen flächendeckenden Tarifvertrag geben. Darauf hatten sich die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) und der Bundesverband Arbeitgeber in der Pflegebranche (BVAP) verständigt. Nicht nur wegen des Einsatzes im Zuge der Pandemie hätte das Personal diese Aufwertung verdient. Aber dann kam die Caritas. Aus Angst um eigene Sonderrechte hat sich die Arbeitgeberseite des katholischen Wohlfahrtsverbandes gegen den Branchentarifvertrag ausgesprochen und das Projekt vorerst gestoppt. Sowa schimpft sich eiskalte Scheinheiligkeit!

Obwohl die Caritas nur allzu gerne mit ihrer sozialen Ader hausieren geht, hat sie mit ihrem Veto nun aktiv höhere Löhne für unzählige Beschäftigte verhindert. Ein Einzelfall ist dies indes nicht: Wenn es um bessere Arbeits- und Entgeltbedingungen geht, werden viele Arbeitgeber äußerst bewegungsfreudig und begehen Tariffucht. In Niedersachsen sind derzeit nur noch 56 Prozent der Beschäftigten durch ein tarifliches Arbeitsverhältnis geschützt. Um die Jahrtausendwende ist das noch bei drei Vierteln der Fall gewesen. Damit wird der gesellschaftlichen Spaltung Vorschub geleistet.

Denn Tarifverträge sind der Dreh- und Angelpunkt für gute Arbeit. Mit ihnen fallen die Konditionen für die Beschäftigten durchgehend besser aus. Beispiel Arbeitszeit: In tarifgebundenen Betrieben müssen niedersächsische Vollzeitbeschäftigte pro Woche fünfzig Minuten weniger arbeiten. Bis zum Monatsende stehen ihnen dadurch über drei Stunden mehr Frei- und Familienzeit zur Verfügung.

Neben den kürzeren Arbeitszeiten gibt es auch eine höhere Bezahlung. Unter der Berücksichtigung von strukturellen Effekten beträgt der durchschnittliche Lohnvorsprung von Beschäftigten mit Tarifvertrag in Niedersachsen fast 9 Prozent. Im Vergleich der westdeutschen Bundesländer ist das

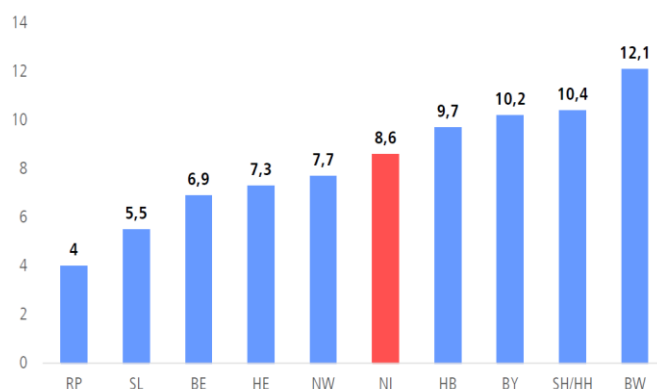
ein Platz im Mittelfeld (siehe Grafik). Auf Basis des mittleren Bruttoentgelts von 3.880 Euro landen bei den Beschäftigten über 330 Euro mehr auf dem monatlichen Gehaltszettel. Mit Tarif lebt und arbeitet es sich einfach besser!

Aber auch die Arbeitgeber profitieren von tariflichen Lösungen. Sie verhindern Schmutzkonzurrenz, indem sie allen Betrieben einer Branche die gleichen Bedingungen verschaffen. Statt über Lohndumping wird der Wettbewerb über Innovation und Qualität ausgetragen. Zugleich sind tarifgebundene Betriebe für Fachkräfte attraktiver, da sie ein besseres Arbeitsumfeld anzubieten haben.

Kurzum: Die Tarifbindung muss gestärkt werden. Das wäre sozial und ökonomisch nachhaltig. Tarifflichtige Arbeitgeber müssen endlich ihrer Verantwortung nachkommen. Ebenso kann die Politik unterstützen. Allgemeinverbindliche Tarifverträge sind deutlich zu erleichtern. In Niedersachsen sollte die Landesregierung im neuen Pflegegesetz Tariflöhne zur Voraussetzung der Investitionskostenförderung machen. Generell muss die Vergabe öffentlicher Aufträge an die Tariftreue gekoppelt werden. In Thüringen und Berlin ist das schon der Fall. Was dort geht, sollte auch hier möglich sein, oder?

Durchschnittlicher Lohnvorsprung von Vollzeitbeschäftigten mit Tarifvertrag

– Angaben in Prozent / Stand: 2017 bis 2019 –



Quelle: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut 2021; eigene Darstellung